

Inhalt

Vorwort	1
Einleitung	1
1. Blinde Menschen in unserer Gesellschaft	3
1.1. Zum vielschichtigen Verständnis der Bezeichnung 'blind'	3
1.2. Historische Lebensumstände blinder Menschen	5
1.3. Gegenwärtige Lebensumstände blinder Menschen	7
1.4. Auswirkungen des Blindseins auf die Persönlichkeit nach Aussage der Blindenpsychologie	8
2. Zum Stellenwert konkreter Lebens- und Glaubenserfahrungen in der Theologie	11
2.1. Die besondere Würde des einzelnen Menschen	11
2.2. Zur Diskussion um die besondere Würde behinderter Menschen	12
2.2.1. 'Zur Seelsorge an Behinderten' – Eine Empfehlung der Deutschen Bischofskonferenz	13
2.2.2. Anfragen und Kritik	15
2.3. Die Bedeutung des Erzählens (vom Glauben) für die Theologie	19
3. Biographieforschung als Weg zum Erkenntnisgewinn aus konkreten Lebens- und Glaubenserfahrungen	23
3.1. Allgemeines Anliegen der Biographieforschung	23
3.2. Biographieforschung als Methode für die Theologie	24
3.3. Biographieforschung als Methode für die feministische Forschung	26
3.4. Theoretisch-methodische Grundlagen der Biographieforschung	29
3.4.1. Zur Problematik des Erinnerens in lebensgeschichtlichen Erzählungen	29
3.4.2. Die 'Grounded Theory' nach Glaser/Strauss als Leitlinie einer empirisch fundierten Theoriebildung	30
3.4.3. Fritz Schützes erzählanalytischer Ansatz	31
3.4.4. Ulrich Oevermanns 'objektive Hermeneutik'	33

3.4.5. Die Anwendung im Rahmen dieser Arbeit	36
4. Die empirische Untersuchung	39
4.1. Vorbereitung des Interviews	39
4.1.1. Der Fragehorizont der Untersuchung	39
4.1.2. Die Wahl der Interviewpartnerin	39
4.1.3. Weitergehende Überlegungen	40
4.2. Durchführung des Interviews	40
4.3. Nachbereitung des Interviews	41
4.3.1. Transkription	41
4.3.2. Anonymisierung	41
4.4. Zur Auswertung des Interviews und Präsentation der Analyseergebnisse	41
5. Die Fallanalyse: Elisabeth Roth	43
5.1. Objektive Daten	43
5.2. Übersicht über die Segmente	45
5.3. Analyse	46
5.3.1. Vorbemerkung zur Auswahl der Passagen	46
5.3.2. Feinanalyse des Textauszuges 1	47
5.3.2.1. Syntaktisch-semantische Sequenzanalyse	48
5.3.2.2. Zusammenfassung und Hypothesenbildung	52
5.3.3. Überblick über die Segmente 2 bis 19	53
5.3.4. Feinanalyse des Textauszuges 2	54
5.3.4.1. Syntaktisch-semantische Sequenzanalyse	57
5.3.4.2. Zusammenfassung und Hypothesenbildung	72
5.3.5. Inhaltlicher Überblick über die Segmente 21-27	73
5.3.6. Feinanalyse des Textauszuges 3	74
5.3.6.1. Syntaktisch-semantische Sequenzanalyse	75
5.3.6.2. Zusammenfassung und Hypothesenbildung	85
5.3.7. Überblick über die Segmente 29-44	86
5.4. Abschließende zusammenfassende Darstellung	87
5.4.1. Elisabeths Persönlichkeitsprofil	88
5.4.2. Elisabeths Glaubensprofil	89
5.4.3. Elisabeths Leben unter der Bedingung der Blindheit	92
5.5. Vergleich mit dem Lebenskontext anderer blinder Menschen	95
6. Reflexion der Analyseergebnisse und weiterführende Impulse für Theologie und pastorale Praxis	101
6.1. Glaube als sinnstiftende Komponente und Hilfe bei der Lebensführung	101
6.2. Die Bedeutung emotionaler Erfahrungen im Kontext religiöser Sozialisation	102

6.3. Zielperspektive: Kirche als Ort des Angenommen- und Geborgenseins	103
6.4. Biographisches Arbeiten als Dimension kirchlicher Praxis	104
6.5. Abkehr vom "Karitativen Modell" in der Seelsorge mit behinderten Menschen	106
Literaturverzeichnis	109
Anhang	
Transkriptionsregeln	117
Elisabeths lebensgeschichtliche Erzählung	119